Mühlenstraße Haseltal

Start an der Markuskapelle

Es gibt nur wenige große Täler im Spessart ohne größere Ortschaften: Mit dem Hafenlohrtal ist dies vor allem das Haseltal zwischen der Markuskapelle und der Schleifmühle.
Das kaum besiedelte Haseltal ist seit dem späten Mittelalter umstritten zwischen Kurmainz, dem Chorherrenstift Triefenstein am Main und der Kartause Grünau.

Mühlenstraße Haseltal: Zuerst die Nickelsmühle, dann die Schreckemühle ....

Jede der vier Talmühlen hat ihre eigene Geschichte und ihr eigenes Gesicht: Die Nickelsmühle war einst ein Sägewerk mit einer Dampfmaschine,

... es folgen die Zwieselmühle und zum Schluss die Schleifmühle.

der Schreckemüller mahlt bis heute Mehl für die umliegenden Bäckereien, die Station Zwieselmühle behandelt Land- und Waldwirtschaft und in der Schleifmühle verkehrte Johann Sator, der Förster, der den Wilddieb Johann Adam Hasenstab erschoss. Hinzu tritt der Baumgartshof, dessen Geschichte von der alten Höhenstraße über den Spessart geprägt ist (heute die Trasse der Autobahn A 3) und zu dem einst der nahe liegende Stockenhainwald gehörte. Die Mühlen sind alle bewirtschaftet und laden ein, das Tal bei einem Spaziergang in seiner Vielfalt zu entdecken.

Der Baumgartshof liegt zwischen Schleifmühle und Esselbach.

Der europäische Kulturweg Mühlenstraße Haseltal kann an der Markuskapelle (1) und an der Schleifmühle (6) begonnen werden.

Entlang des Hasel- und des Schleifbachs informieren die Tafeln über die vier Mühlen: Nickelsmühle (2), Schreckemühle (3), Zwieselmühle (4) und Schleifmühle sowie über den Baumgartshof (5) und die Markuskapelle.
Es ist ein geringer Höhenunterschied zu überwinden.

Folgen Sie auf einer Länge von ca. 5 km (einfache Richtung) der Talstraße.

6 Stationen führen durch die Kulturlandschaft des Haseltals:

Station 1: Start am Taleingang an der Markuskapelle
Station 2: Nickelsmühle - Von Sägewerk und Schwellenmachern
Station 3: Schreckemühle - Der letzte Müller im Tal
Station 4: Zwieselmühle - Von Land- und Waldwirtschaft
Station 5: Baumgartshof - Station an einem alten Höhenweg
Station 6: Start an der Schleifmühle im Schleifbachtal

Der Kulturweg wurde am 20. Juni 2010 eröffnet.

© Der europäische Kulturweg »Mühlenstraße Haseltal« in Schollbrunn/Bischbrunn wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Gemeinden Schollbrunn und Bischbrunn, Nickelsmühle, Schreckemühle, Zwieselmühle, Schleifmühle, Sparkasse Mainfranken, E.ON Bayern, Fa. Gebr.-Götz Würzburg, Bayerische Staatsforsten - Forstbetrieb Rothenbuch, Volksbank Main-Tauber, Raiffeisenbank Marktheidenfeld, Brauerei Distelhäuser, FMA Marktheidenfeld, Fa. Westarp, Metzgerei Fertig. Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

Markuskapelle

Die Geschichte der Besiedelung des Tales beginnt mit der Erwähnung einer hier errichteten Kapelle zu Ehren der heiligen Maria, Laurentius und Nikolaus im Jahre 1216. Sehr bald entwickelte sich eine Marienwallfahrt, die ab 1297 belegt ist.

Das Haseltal auf der Pfinzingkarte des Nürnbergers Paul Pfinzing von 1562/94 (Norden ist rechts): Am Main liegt Hasloch, nicht weit davon die Barthelsmühle (*M.*), heute Eisenwerk Kurtz und historischer Eisenhammer. Das Tal teilt sich an der Markuskapelle, wonach die Nickelsmühle (*M.*) folgt. Auch die Schreckemühle ist eingezeichnet. An der Stelle, wo sich das Tal erneut verzweigt in Haseltal und Schleif- oder Springbachtal, fehlt die Zwieselmühle. Am Springbach ist die Schleifmühle als Gebäude zu sehen.

Auf der Spessartkarte des Kurmainzer Baumeisters Emanuel von Herigoyen sind um 1800 alle unsere Mühlen mit ihren aktuellen Namen zu erkennen.

Im 15. Jahrhundert entstand das Gnadenbild, das heute in der alten Faulbacher Kirche steht. Im Bauernkrieg wurde die Markuskapelle so zerstört, dass sie in der Folgezeit verfiel. Dies wurde durch die ab 1557 einsetzende Reformation beschleunigt. Das Gnadenbild muss zwischen diesem Zeitpunkt und 1629 in die Faulbacher Kirche gebracht worden sein, denn es ist die Rede vom „*Mariae Bilt, welches in der Capelle beym closter gestanden*“.

Viele Spessarter Burgen, Kirchen und Kapellen wurden später als Steinbrüche benutzt und so nach und nach abgetragen. Im 19. Jahrhundert konnten die Grafen von Wertheim-Löwenstein-Rosenberg mehrmals verhindern, dass die Markuskapelle als Baumaterial für den Straßenbau niedergerissen wurde, wiewohl ihr auch die Gefahr der „Schatzgräberey“ drohte.

Gründer der Markuskapelle waren die Wertheimer Grafen, deren steinernes Wappen dort einen Türbogen verziert.

For a long time, the sparsely settled Hasel Valley was a matter of conflict between the archdiocese of Mainz, the canons' monastery of Triefenstein and the Carthusian monastry of Grünau. Each of the four water mills of the valley has its specific history and characteristics: The Nickelsmühle is a former sawmill, the Schreckemühle miller still grinds the flour for a number of bakeries nearby. At the Zwieselmühle station leaf harvesting in former times of poverty will be dealt with, and at the Schleifmühle the story of an 18th century forester, who killed a poacher named Johann Adam Hasenstab, will be recalled. Add to the mills the Baumgartshof, one of the oldest farmsteads of the southeastern Spessart, situated at the old plateau road crossing the mountains. All the mills are also taverns today, inviting you to a 5 km walk (one way) along the Haseltal mills European cultural pathway. You may either start at the Schleifmühle or at the Markuskapelle, the ruins of a chapel destroyed during the Peasants' War of 1525. As it belonged to the Lutheran counts of Wertheim, it was not rebuilt, but also not fully removed.

Depuis la fin du Moyen-Age la vallée du Hasel très peu peuplée fut sujet à des controverses entre plusieurs autorités territoriales, l'électorat de Mayence, le couvent Chorherrenstift de Triefenstein sur Main et le couvent de Kartause Grünau. Chacun de ces quatre moulins a sa propre histoire et son aspect spécifique. Le moulin de Nickel est une ancienne scierie. Le meunier de Schrecke moud encore aujourd'hui la farine pour les boulangeries environnantes. La station moulin de Zwiesel concerne l'agriculture et l'utilisation de la forêt. Et le moulin de Schleif nous raconte l'histoire du forestier Johann Sator, qui tira sur le braconnier Johann Hasenstab et le tua. Quant à la ferme de Baumgart, dont faisait partie la forêt Stockenhain avoisinante, son histoire fut marquée par l'ancienne route des hauteurs traversant le Spessart. Ces moulins sont aujoud'hui tous des auberges, qui invitent à découvrir la vallée dans toute sa diversité lors d'une promenade. Le chemin culturel européen Route des moulins dans la vallée du Hasel avec une longueur de 5 km environ (un aller simple) peut être commencé à la Chapelle Saint Marc ou au moulin de Schleif. Une légère différence de niveau est à surmonter. La Chapelle Saint Marc devint une ruine pendant la guerre des Paysans en 1525. Comme elle appartenait aux comtes protestants de Wertheim (voir les armoiries), elle ne fut pas reconstruite mais ne fut pas complètement détruite non plus.

Spessart Mainland
BAYERISCHE STAATSFORSTEN
Nachhaltig Wirtschaften.
Bezirk Unterfranken
Der Bezirk berät • hilft • fördert
Archäologisches Spessart-Projekt